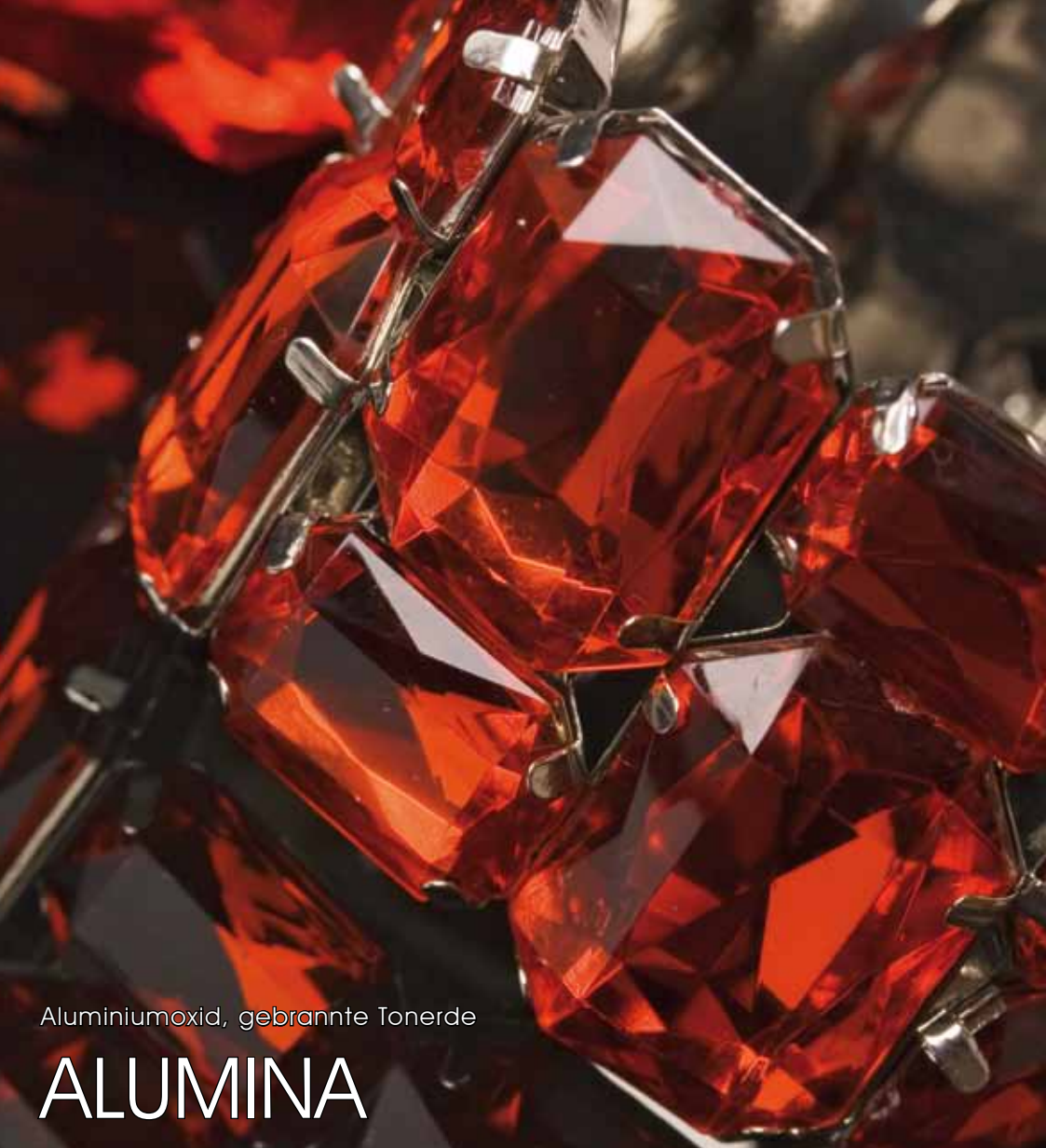


Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE OKTOBER 2011

VHGG



Aluminiumoxid, gebrannte Tonerde

ALUMINA

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

immer wieder hört man in Diskussionen Homöopathika seien nur teure Placebos.

Dr. Michael Fischer, Tierarzt und Schriftführer des VHG, hat sich in dem vorliegenden Artikel mit den Begriffen „Placebo“ und

„Placeboeffekt“ auseinandergesetzt. Häufig hört man von Seiten der Homöopathie-Gegner, die Wirksamkeit sei nur Einbildung, wenn man daran glaubt, wird's schon helfen (oder auch nicht). Vielleicht stellen die Gedanken, die in dem Beitrag geäußert werden und durch langjährige Erfahrung in der Tierarztpraxis untermauert werden, für Sie eine Argumentationshilfe dar, wenn in einem Gespräch über die Homöopathie wieder Sätze wie „Das ist ja alles nur Einbildung“ fallen.

Placebowirkung kann man auch bei der Behandlung von Säuglingen nur schwer als Erklärung der Wirksamkeit homöopathischer Arzneien anführen. Das in dieser Ausgabe vorgestellte Arzneimittel Alumina hat sich bei Verstopfung bei Säuglingen schon vielfach bewährt. Dabei

ist es dem verstopften, trägen, wie gelähmten Darm des Babys ziemlich egal, ob die Mutter „an die Homöopathie“ glaubt; rasch wird das Arzneimittel, wenn das Arzneibild passt, den Darm regulieren und anregen, dem kleinen Menschlein Erleichterung bringen.

Haben Sie Ihre Hauapotheke schon winterfit gemacht? Jetzt wäre die richtige Zeit, um den Inhalt zu kontrollieren und gegebenenfalls zu ergänzen, damit Sie im Falle einer Erkrankung gut gewappnet sind. Als Lesestoff und Nachschlagwerk zu diesem Thema sei Ihnen das neu erschienene Buch „Bewährte Präparate und Heilmittel in der Naturheilkunde“ von Dr. Johannes Schön wärmstens empfohlen gelegt.

Viel Freude mit der Lektüre
Claudia Maurer



ALUMINA

ALUMINIUMOXID; GEBRANNT TONERDE

Als Bestandteil von Heilerde kann die Tonerde Giftstoffe binden und Entzündungs-herde „austrocknen“; Trockenheit und Zurückhalten sind auch zentrale Themen bei dem Arzneimittel Alumina.



Aluminium kommt in der Natur als reines Metall nicht vor; mit Sauerstoff reagiert es zu Aluminiumoxid oder Tonerde. In der kristallinen Form wird Aluminiumoxid je nach Verunreinigung zu den Edelsteinen Korund, Rubin oder Saphir.

Wirtschaftliche Bedeutung hat Aluminiumoxid in der Technik und Industrie. Als Ausgangsstoff für beanspruchte Keramik und zur Aluminiumherstellung ist es

unverzichtbar. Aluminiumoxid-Keramik wird in der Elektrotechnik und in der Hochfrequenztechnik benutzt; als Isolator bei Zündkerzen ist es vielleicht einigen Leserinnen und Lesern bekannt. Kacheln aus dieser speziellen Keramik dienen als Verschleiß- und Korrosionsschutz für industrielle Gebrauchsgegenstände wie Transportrinnen, Rutschen und Auskleidungen von diversen Mischmaschinen. Aber auch in keramischen Mas-

senprodukten wie Waschbecken oder Gebrauchsgeschirr erhöht Aluminiumoxid die Haltbarkeit. Bruchsichere Gläser, schusssichere Kleidung und Fahrzeugpanzerungen enthalten ebenfalls diese widerstandsfähige Mineralverbindung.

Das feine Pulver mit der Mohs-Härte von 9 bis 9,5 ist als Schleif- und Poliermittel geschätzt, z.B. ist es Produkten zur Autopflege, zur Reinigung von Glaskeramikflächen und sogar Zahnpasten zugesetzt.

Heilerde hat in der Naturheilkunde eine lange Tradition, meist mit Wasser zu einem streichfähigen Brei angerührt und äußerlich aufgetragen oder innerlich eingenommen. Schon im Mittelalter waren ihre aufsaugenden, bindenden und entzündungshemmenden Eigenschaften geschätzt. In der Neuzeit trugen vor allem die Pioniere der Naturheilkunde wie Emanuel Felke oder Sebastian Kneipp zur häufigen Anwendung der Heilerde bei.

Als Wickel, Maske oder Badezusatz kommt sie bei Hauterkrankungen, von Akne bis Ekzem, und

Schmerzen mit Entzündungen, wie Rheuma, Krampfadern oder Verletzungen, zum Einsatz. Die absorbierenden Eigenschaften werden bei der innerlichen Anwendung genutzt; Sodbrennen, Durchfall, Entgiftung und Darm-sanierung seien hier genannt.

Die Rolle des Elementes Aluminium für die menschliche Physiologie ist noch nicht geklärt. Der Magen-Darm-Trakt kann Aluminium nur schlecht resorbieren. Aufgenommene Mengen werden großteils wieder ausgeschieden.

Bei einer stark erhöhten Aluminiumaufnahme, z.B. bei missbräuchlicher Verwendung von aluminiumhaltigen Antazida (Medikamente zur Neutralisierung der Magensäure) kommt es zu Verdauungsstörungen mit Obstipation und Schwäche. Bei neurologischen Erkrankungen wie Morbus Alzheimer und Demenz wurde ebenfalls eine erhöhte Aluminiumkonzentration im Gehirn der Erkrankten festgestellt. Offen ist allerdings die Frage, ob die erhöhten Aluminiumwerte die Ursache oder die Folge der Erkrankungen sind.

Tiere reagieren unterschiedlich empfindlich auf Aluminium. Für Vögel ist das Metall hochtoxisch. Je nach Sensibilität kommt es bei



Säugetieren zu einer Abnahme des Lernvermögens, zu Gedächtnisstörungen und zum Verlust von motorischen Fähigkeiten mit Zittern und Koordinationsstörungen bis zu epileptischen Anfällen und schließlich zum Tod.

Das homöopathische Arzneimittel Alumina wird durch Verreibung und anschließender Verschüttelung von reiner Tonerde hergestellt. Die Arznei wurde

von Samuel Hahnemann erstmals geprüft und so der Homöopathie zugänglich gemacht.

Alumina hat eine Affinität zum **Nervensystem**, zur **Haut** und den **Schleimhäuten**, zum **Rektum** und den unteren **Extremitäten**. **Ausgetrocknet, verstopft, schwach** und **gelähmt** - diese Wörter beschreiben Alumina mit all seinen charakteristischen Symptomen, auf körperlicher wie auf

geistiger Ebene. In der Literatur wird die Alumina-Konstitution als **hager, runzelig** und **vorzeitig gealtert** und mit mangelnder Lebenswärme, also **fröstelig**, mit **geringer Vitalität** und Widerstandskraft beschrieben. Schon Säuglinge und Kleinkinder sind mager, schwach und sehen welk aus. Die meist **chronischen Beschwerden** treten bei Alumina oft **periodisch** auf, nach Phasen von relativem Wohlergehen kommt es zum Rückfall ohne ersichtlichen Grund.

Verwirrt

Alumina ist ein langsames, schwaches Arzneimittel. **Langsam von Begriff, langsam im Denken, langsam im Reden, langsam im Handeln** - ein Alumina-Mensch muss das, was er tut, in seinem eigenen, langsamen Tempo machen. Trotzdem ist Alumina ein **ungeduldiges** Mittel; die Zeit scheint zu langsam zu vergehen, innerlich ist er von einer **Eile** und **Hast** angetrieben. In seiner Angst, nicht rechtzeitig fertig zu werden, braucht er dann noch länger. Wird er von aussen gedrängt oder fühlt sich gehetzt, macht er Fehler oder wird krank.

Nicht nur zeitlich stimmt die Wahrnehmung von Alumina-

Charakteren nicht mit der Realität überein, generell erscheinen mitunter Dinge und Ereignisse unwirklich. Das kann im schlimmsten Fall zu einem **Realitäts- und Identitätsverlust** führen. Um ihr verwirrtes Inneres zu kaschieren, versuchen sie, die Kontrolle über ihre Welt zu behalten. Überraschungen und auch positive Aufregungen werden ängstlich abgelehnt. **Stur** und **starrköpfig** halten sie an ihren Vorstellungen und **fixen Ideen** fest. Dabei können sie sehr gereizt reagieren.

Nur mit Schwierigkeiten kann sich Alumina klar auszudrücken, kaum die vagen, verschwommenen Ideen und Gedanken artikulieren. Daraus resultiert die **Abneigung gegen Gesellschaft, Abneigung zu Sprechen** und die Betroffenen wirken **verschlossen** und **ablehnend** auf ihre Umgebung. Dabei sind sie sehr empfindsame Personen, leicht verletzt und leicht beleidigt suchen sie Schutz in Rückzug und Eigensinn.

Alumina hat Angst, den Verstand zu verlieren. Durchaus berechtigt: stehen doch **Vergesslichkeit, Verwirrtheit** und **geistige Abwesenheit** im Arzneibild. Krankheitsbilder wie **Morbus Alzheimer** und **Demenz** lassen an das Arzneimittel denken.

Trockenheit

Nicht nur der Verstand ist wie ausgetrocknet, der Körper ist es ebenfalls. Die **Trockenheit von Haut und Schleimhäuten** ist ein Leitsymptom für Alumina. Selbst die Schweißproduktion steht still, auch bei heißem Wetter schwitzt Alumina so gut wie gar nicht. Generell heilt die Haut bei Alumina nur schlecht und entzündet sich leicht, die Schleimhaut neigt zu **chronischen Katarrhen** wie chronischer Sinusitis.

Die Haut erscheint **faltig** und **trocken**, nicht nur bei alten Menschen, auch schon bei Kleinkindern. Quälender **Juckreiz ohne Hautausschlag** lässt die Betroffenen sich **blutig kratzen**. Dabei sind die Beschwerden im Winter und in der Bettwärme stärker. Auch periodisch, bei Voll- oder Neumond, verschlechtern sich die Hautsymptome. **Neurodermitis** ist da, wenn das Gesamtbild passt, eine Indikation für die Arznei.

Die Schleimhäute sind ebenfalls trocken und verkrustet. Alumina-Kranke leiden unter **verstopfter Nase, trockenen, gereizten Augen** und **trockenen, rissigen Lippen**. Bei **Halschmerzen** ist der Hals trocken, man muss sich ständig räuspern und Sprechen



verschlimmert die Beschwerden. **Trockener Husten** quält vor allem morgens, nach dem Erwachen.

Die Monatsblutung ist ebenfalls wie versiegt. **Amenorrhoe** oder nur **spärliche Menstruation** gefolgt von Schwäche und Müdigkeit stehen in der Materia medica bei Alumina. Dafür wird über **starken Fluor**, bei dem der Ausfluss sogar die Beine herabrinnt, geklagt. Oft findet sich bei Alumina-Kranken eine **Anämie** (Blutarmut, Blutmangel) in der Anamnese.

Verstopfung

Die ausgetrocknete Schleimhaut beeinträchtigt natürlich auch den

Magen-Darm-Trakt und verursacht **akute und chronische Obstipation**. Der Darm kann nur mit starkem Pressen und unter großer Anstrengung entleert werden, selbst wenn der Stuhl weich ist. In schweren Fällen, bei trockenem, harten Stuhl muss der Kot manuell aus dem Enddarm entfernt werden.

Nicht nur bei Obstipation alter Menschen, die zu wenig trinken, auch bei Verstopfung in der Schwangerschaft oder bei Kindern, die auf künstliche Flaschen-nahrung umgestellt wurden, kann man an Alumina denken. Wegen der trockenen Schleimhaut treten **Analfissuren** auf, die den Stuhlgang zusätzlich schmerzhaft und schwierig machen.

Auch das **Urinieren** gestaltet sich bei Alumina schwierig, der Harn kann auch nur mittels Pressen abgegeben werden.

Zum Thema Verdauung sollen noch einige Symptome zur Ernährung angeführt werden. Bei Alumina findet sich sowohl der **Heißhunger** als auch **Appetitlosigkeit**, weil die Speisen keinen Geschmack haben, beschrieben. Deutliche **Abneigung besteht gegen Erdäpfel**; sie verursachen **Verdauungsstörungen** wie Aufstossen, Magenschmerzen und Blähungen, sie werden einfach nicht vertragen oder nur schlecht verdaut.

Auch Fleisch oder alkoholische Getränke werden mitunter abgelehnt. Dafür ist das **Verlangen nach unverdaulichen Dingen** wie Kreide, Kalk, (Holz-)Kohle, Tee- oder Kaffeesatz beschrieben. Die Speisen können nur in kleinen Bissen geschluckt werden, vielleicht wegen der Trockenheit der Speiseröhre. Trotzdem wird trockener Reis bei Alumina gerne gegessen.

Lähmung

Nicht nur das Denken ist bei Alumina schwerfällig, auch das **sensorische und motorische Nervensystem** arbeitet deut-

lich gebremst oder gestört. So werden Reize verzögert empfunden, die Reaktionszeit ist verlängert. **Missempfindungen** wie Ameisenlaufen, ein eigenartiges Gefühl im Gesicht, als ob Spinnweben oder feine Haare wegewischt gehören oder Einschlafen der Extremitäten fallen in das Arzneibild.

Schwäche tritt schon bei geringster Anstrengung auf, sei es Gehen oder gar nur Sprechen und führt zu einer **lähmungsartigen Müdigkeit**.

Kommt es zu einer weiteren **Degeneration des Nervensystems** treten **Zittern, Muskelschwäche, Taubheitsgefühl** und **Koordinationsstörungen** wie unsicherer Gang und Stolpern auf. Zusätzlich zum unsicheren Gang kommt noch **Schwindel**, vor allem im Dunkeln oder bei geschlossenen Augen. An Erkrankungen fallen neben dem schon erwähnten **Morbus Alzheimer** auch **Morbus Parkinson** und **Multiple Sklerose** als mögliche Indikation ins Arzneibild.

Causa

Auslöser für Alumina-Krankheiten können zu häufige Einnahme allopathischer Medikamente oder künstlicher Nahrung

sein. Weiters zählen geistige Überanstrengung und intensiver Ärger zu den Ursachen. Bleivergiftungen, Schlaganfall oder das Alter kommen ebenfalls als möglicher Verursacher in Betracht.

Modalitäten

Verschlimmerung periodisch, zu Voll- oder Neumond; Erdäpfelfressen; morgens beim Erwachen; im warmen Zimmer, Bettwärme

Besserung im Freien, bei mäßigem oder kühl/feuchtem Wetter; kühles Waschen; abends

Wann Sie an Alumina denken sollten

- **Obstipation**
harter, trockener, schwerer Stuhlgang; oft kein Stuhldrang; begleitet von trockener Haut und Schleimhaut; träger Darm Ursache Ernährungsfehler, zu wenig Flüssigkeitszufuhr, verlangsamter Stoffwechsel
- **Obstipation bei Säuglingen**
schwieriger Stuhlgang, Stuhl ist trocken und klebt in der Windel; dabei rissige Haut, Analfissuren; bewährt bei Säuglingen mit künstliche Flaschennahrung



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 10/11

Herausgeber:

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit
Postfach 18
1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion:

Claudia Maurer, Dr. Michael Fischer

Konzept:

schaefer-design.at

Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

Herstellung:

digitaldruck.at

Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

PLACEBO UND PLACEBOEF

Die Kritiker der Homöopathie werden nicht müde, ständig auf diesen Effekt hinzuweisen, wenn es um die Erklärung der Wirkung dieser genialen Heilmethode geht. Dieser Umstand hat mich dazu veranlasst, mich meinerseits kritisch mit diesem Thema auseinander zu setzen.



In Wikipedia kann man zum Begriff Placebo folgendes lesen:

„Ein **Placebo** (lat. „ich werde gefallen“) im engeren Sinn ist ein Scheinarzneimittel, welches keinen Arzneistoff enthält und somit auch keine durch einen solchen Stoff verursachte pharmakologische Wirkung haben kann.

Placeboeffekte sind alle positiven psychischen und körperlichen Reaktionen, die nicht auf die spezifische Wirksamkeit einer Behandlung zurückzuführen sind, sondern auf den psychosozialen Kontext der Behandlung.

Die positive Erwartungshaltung gegenüber einer Behandlung wird von vielen Placeboforschern als wichtigste Voraussetzung für das Auftreten eines Placeboeffektes betrachtet. Die Erwartungshaltung gegenüber der Wirksamkeit einer Behandlung hängt von vielen Faktoren ab.

Dazu gehören individuell grundsätzliche Einstellungen zu bestimmten Behandlungsmethoden oder Behandlern, generelle Meinungen über die Wirksamkeit und Unwirksamkeit von Behandlungsmethoden oder über die Heilbarkeit einer Krankheit.

Zu den Faktoren, die die Erwartungshaltung beeinflussen, gehören auch das Verhalten, der berufliche Status oder der gute Ruf des Behandlers. Einem Behandler, der sich für den Patienten Zeit nimmt, empathisch auf den Patienten eingeht und sich von seiner Behandlung überzeugt zeigt, stärkt die Erwartungshaltung des Patienten.

Des weiteren haben Behandlungsmodalitäten Einfluss auf die Erwartungshaltung. Invasive Maßnahmen wie Injektionen oder operative Eingriffe wecken eine größere Erwartungshaltung als die orale Verabreichung von Medikamenten, beziehungsweise Placebos. In Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass Eigenschaften wie Größe, Farbe, Preis, Art der Verabreichung und Geschmack die positiven Effekte von Placebos beeinflussen.

Demnach sind große bunte Kapseln wirkungsvoller als kleine weiße Tabletten. Dementsprechend werden Medikamente und Placebos mitunter gestaltet. Experimentell konnte 2008 nachgewiesen werden, dass auch al-

FEKT

lein der angegebene Preis eines Scheinpräparates die Placebo-wirkung beeinflusste. Ein angegebener hoher Preis bewirkte dabei einen stärkeren Placeboeffekt als ein geringerer Preis.“

Nach **35 Jahren Erfahrung mit Homöopathie in der Veterinärmedizin** erlaube ich mir, Ihnen, werte Leser, meine Gedanken dazu mitzuteilen. Betrachten die oben angeführte Definition des Placebo Stück für Stück:

1. „Ein **Placebo** (lat. „ich werde gefallen“) im engeren Sinn ist ein Scheinarzneimittel, welches keinen Arzneistoff enthält und somit auch keine durch einen solchen Stoff verursachte pharmakologische Wirkung haben kann.“

Niemand hat je behauptet, dass die Homöopathie eine durch einen **Arzneistoff** verursachte pharmakologische Wirkung habe. Im Gegenteil: Die Homöopathie definiert sich über die Wirkung **ohne** Materie. Insofern gibt es eine Parallele zur Placebo-Wirkung. Von den Kritikern wird behauptet, ein homöopathisches Arzneimittel (vor allem in Hochpotenz) könne **nicht wirken**, weil es kein Molekül enthalte. Deshalb könne es sich nur um eine Pla-

cebo-**Wirkung** handeln. Wie jetzt? Wirkt die Homöopathie also doch, eben als Placebo? Im Placebo ist aber auch kein Wirkstoffmolekül enthalten und trotzdem wird eine Wirkung anerkannt? Worüber diskutieren wir eigentlich? Geht es darum, **ob** Homöopathie wirkt oder darum, **wie** sie wirkt?

2. Nehmen wir einmal an, dass die Wirkung der Homöopathie anerkannt ist, wenn auch nur als Placebo. Dann geht es also darum, **wie** wirkt sie. Hahnemann, der Begründer dieser Heilmethode, spricht von einer „geistartigen“ Wirkung. Natürlich meint er damit nicht das Schlossgespenst, sondern eine immaterielle Kraft, die jeder Zelle innewohnt und auch lebloser Materie, wie z.B. mineralischen Substanzen, etwa Quarz oder Metallen, wie Eisen.

Es handelt sich dabei quantenphysikalisch um biologisch wirksame elektromagnetische Schwingungen, die Information übertragen. So, wie ein TV-Gerät nicht-materielle Informationen überträgt (Sie können den Fernseher zerlegen und chemisch analysieren, Sie werden die Nachrichten und die Schauspieler des Kriminalfilms nicht finden), so transportiert

das Lösungsmittel die Schwingung der Arznei und deshalb finden Sie auch keine chemische Substanz, weil es sich um eine physikalische Wirkung handelt. Informationen werden in der Technik stets in Form von Schwingungen, Magnetfeldern, etc. übermittelt, nur bei belebter Materie sollte das nicht funktionieren?

Es ist bereits seit ca. 40 Jahren nachgewiesen, dass die Körperzellen durch Bio-Photonen, das sind kleinste Lichtteilchen ohne Masse, miteinander kommunizieren. Soviel zur wissenschaftlichen Theorie, die die Kritiker der Homöopathie, obwohl sie sich auch als Wissenschaftler bezeichnen, offenbar nicht kennen.

3. Nun möchte ich die Wirkung von homöopathischen Arzneien noch der Wirkung von Placebos gegenüberstellen. Zum Placebo heißt es bei Wikipedia:

„Die **positive Erwartungshaltung** gegenüber einer Behandlung wird von vielen Placeboforschern als wichtigste Voraussetzung für das Auftreten eines Placeboeffektes betrachtet.“

Das heißt also, ein Hund, der

in der tierärztlichen Ordination hechelnd und sabbernd vor Angst Untersuchungen und letztlich noch eine (homöopathische) Injektion über sich ergehen ließ, geht anschließend mit einer positiven Erwartungshaltung nach Hause und wird deshalb gesund!

*„Zu den Faktoren, die die Erwartungshaltung beeinflussen, gehören auch das Verhalten, der berufliche Status oder der gute Ruf des Behandlers. Einen Behandler, der sich für den Patienten **Zeit nimmt**, empathisch auf den Patienten eingeht und sich von seiner Behandlung überzeugt zeigt, stärkt die Erwartungshaltung des Patienten.“*

Ein Hund, der nichts anderes will, als aus der Ordination hinaus, soll es schätzen, wenn sich der Tierarzt besonders viel Zeit für ihn nimmt? Oder ist es doch der gute Ruf des Behandlers?

*„Des weiteren haben Behandlungsmodalitäten Einfluss auf die Erwartungshaltung. Invasive Maßnahmen wie **Injektionen oder operative Eingriffe** wecken eine größere Erwartungshaltung als die orale Verabreichung von Medikamenten, beziehungsweise Placebos.“*

Meiner bescheidenen Erfahrung nach wecken Injektionen bzw. alle Manipulationen vor allem Angst bei Tieren, weil sie ja nicht wissen, was mit ihnen geschieht.

*„Experimentell konnte 2008 nachgewiesen werden, dass auch allein der **angegebene Preis** eines Scheinpräparates die Placebowirkung beeinflusst. Ein angegebener hoher Preis bewirkte dabei einen stärkeren Placebo-Effekt als ein geringerer Preis.“*

Jetzt ist das Rätsel gelöst!

Also ganz im **Ernst**, verehrte Kritiker, das kann wohl nicht Euer **Ernst** sein, dass dieser Placebo-Effekt der Grund für Veränderungen im körperlichen und seelischen Befinden eines Tieres nach einer homöopathischen Behandlung sein soll!

Aber so schnell geben sich die kritischen Geister nicht geschlagen. Der placeboartige Einfluss auf das Tier und auch auf Säuglinge und Kleinkinder käme vom Besitzer bzw. den Eltern auf Grund deren Erwartungshaltung, sind sie überzeugt. Also gut, aber wo ist dann die chemische Formel, der Stoff, der einzig und alleine wirken kann?

Oder wirkt in diesem Fall wieder eine nicht-materielle Kraft, die der Homöopathie abgesprochen wird? Wird hier der Placebo-Effekt mit eben dem Prinzip erklärt, das die Wirksamkeit der homöopathischen Arznei widerlegen soll?

Dass die geistige Haltung des Besitzers die Gesundheit seines Schützlings beeinflusst, das wird für möglich gehalten, aber, dass die potenzierte Arznei nach dem gleichen Prinzip (Resonanz – siehe unten) eine Heilkraft auf den Organismus ausüben können soll, darüber amüsiert man sich in vermeintlich wissenschaftlichen Kreisen!

Die Quantenphysik hat da kein Problem, für sie gibt es Kraftfelder, die mit anderen Kraftfeldern, die in der gleichen Frequenz schwingen, in Resonanz treten können, also im Takt mitschwingen. Ein Beispiel dafür, das viele aus der Schulphysik kennen werden, ist das Verhalten von Stimmgabeln desselben Tones. Wird eine von ihnen angeschwungen, beginnen nach kurzer Zeit die anderen im Raum mitzuschwingen. Aber vielleicht ist auch die Quantenphysik keine Wissenschaft, wer weiß?

Noch einige theoretischen Über-

legungen zum Placebo, dann komme ich zur Praxis. Die Homöopathie folgt gewissen Gesetzmäßigkeiten, z.B., dass es sehr häufig zuerst zu einer Verstärkung der Beschwerden, der sogenannten Erstreaktion, kommen kann, bevor die andauernde Besserung/Heilung einsetzt. Das gibt es beim Placebo nicht.

Weiters wirkt in der Homöopathie nicht immer die erste verordnete Arznei, sondern oft erst die zweite oder dritte, eben die richtige. Das Versagen einer Behandlung fördert aber wohl kaum die positive Erwartungshaltung von Patient oder Tierhalter, was aber für den Placebo-Effekt notwendig ist (siehe oben)! Hat eine (richtig gewählte) Arznei eine erwünschte Wirkung und lässt diese nach einiger Zeit nach, so stellt sie sich nach Wiederholung derselben Arznei wieder ein, oft sogar stärker und länger anhaltend. Beim Placebo nimmt der Effekt in so einem Fall jedoch deutlich ab.

Abschließend aber das stärkste Argument: Viele Tierhalter haben mir nach erfolgreicher Behandlung gestanden, dass sie nicht an eine positive Wirkung geglaubt hätten, sondern nur gekommen wären, weil irgend jemand sie dazu gedrängt hätte und sie halt das auch noch versuchen wollten,

um sich keinen Vorwurf machen zu müssen! Die laut Definition unabdingbare positive Erwartungshaltung hatte also definitiv gefehlt, daher kann es keinen Placebo-Effekt gegeben haben!

Fazit: die Homöopathie kann mit Placebo nicht erklärt werden!

Für alle, die jetzt noch daran zweifeln, **dass** die Homöopathie wirkt, habe ich zum Schluss ein Fallbeispiel (eines von vielen!):

Die 3-jährige Pudelmix-Hündin „Buffi“ wird mir im Juli 2008 wegen Stubenunreinheit, Hyperaktivität, Ängstlichkeit und Schreckhaftigkeit mit hysterischem Bellen und Neigung zu Erbrechen und Durchfall, sowie nervösem Harnabsatz in kurzen Intervallen vorgestellt. Schon nach der ersten Behandlung war die Hündin deutlich entspannter, bellte viel weniger und sowohl

die Unreinheit als auch die Verdauungsstörungen waren weg.

Nach vier Wochen sah ich sie erneut, weil sie wieder nervöser wurde. Die zweite Behandlung brachte Zufriedenheit für alle Beteiligten fast eineinhalb Jahre lang. Dann stellte sich neuerlich nervöser Durchfall und ängstliche Hysterie mit Bellen wegen Nichtigkeiten ein. Die Verdauung hatten wir sofort wieder im Griff, auch die Stubenunreinheit, die sporadisch wieder auftauchte, ist seitdem vorbei.

Die Angst und Schreckhaftigkeit sind bis heute wesentlich besser, ob sie jemals ganz verschwinden werden, kann ich nicht sagen. Da wird wohl auch eine erbliche Komponente im Spiel sein, die auch die Homöopathie nicht ganz ausschalten kann. Die Besitzerin ist jedoch glücklich und kann mit dem erreichten Zustand gut leben.



BUCHBESPRECHUNG

Fortsetzung von Seite 11

Was ist die schulmedizinische Alternative mit ihren hochwirksamen Medikamenten? Psychopharmaka, die nur so lange wirken, wie sie gegeben werden, stopfende Mittel und Antibiotika bei akutem Durchfall, Medikamente gegen Erbrechen bei Bedarf.

Es erfolgt also keine grundlegende Veränderung, sondern nur eine rein symptomatische Behandlung von Auswirkungen, nicht der Krankheit und der Organismus wird durch die chemischen Substanzen belastet, besonders Leber und Nieren als Entgiftungs- bzw. Ausscheidungsorgane!

Wir Homöopathen sind nicht grundsätzlich gegen herkömmliche Medikamente, auch wir brauchen sie dann und wann. Es sollte jedoch auch von der anderen Seite anerkannt werden, dass es mehr gibt als sich derzeit mit unserem Wissen vollständig erklären lässt. Wissenschaft ist, Phänomene aufzuklären und nicht, sie zu leugnen.

Immerhin handelt es sich bei der Homöopathie um eine Methode, die sich seit 200 Jahren millionenfach bei Mensch und Tier bewährt hat. ■■■

Zu Beginn der Schnupfensaison empfehlen wir den neu erschienen Ratgeber „Bewährte Präparate und Heilmittel in der Naturheilkunde“ von Dr. Johannes Schön.



Bewährte Präparate und Heilmittel in der Naturheilkunde
Dr. Johannes Schön
200 Seiten
2011 Maudrich Verlag
ISBN 978-3-85175-929-7



Die gezielte Verwendung naturheilkundlicher Präparate unterstützt die Selbstheilungstendenz des Körpers, stärkt das Immunsystem und hilft so, chronisch wiederkehrende Infekte aufgrund einer geschwächten Immunabwehr zu verhindern.

In Österreich gibt es eine breite Palette an getesteten naturheilkundlichen Präparaten, die bei den unterschiedlichsten Krankheitsbildern zur Anwendung kommen können.

Da ist es oft schwierig, sich in dem naturheilkundlichen Ange-

bot zurecht zu finden, das richtige Hausmittel zum jeweiligen Erkrankungsbild zu finden.

In dem Ratgeber „Bewährte Präparate und Heilmittel in der Naturheilkunde“ werden die Erkrankungen kurz und verständlich beschrieben und die entsprechenden Hausmittel, naturheilkundliche und homöopathische Mittel erklärt und ihre richtige Anwendung beschrieben.

So finden Sie in diesem Ratgeber rasch passende alternative Therapien für die verschiedensten Krankheitssymptome. ■■■